

Friedrich-Schiller-Universität Jena



seit 1558

Perspektivenwechsel

Didaktik und Konzeption interkultureller Trainings
Herr Prof. Dr. Bolten & Frau Dr. Kriegel-Schmidt

Gabriela Nangia

WS 2013 / 2014

Thema der Trainingssequenz:	Perspektivenwechsel
Lehr-/ Lernziele der Trainingssequenz:	Kennenlernen des Konzepts des Perspektivenwechsels und der Theorie der isomorphen Attribution Kritische Reflexion eigener, gewohnter Denkweisen Förderung der Fähigkeit zum Perspektivenwechsel Vertiefung der Empathiefähigkeit
Zielgruppe:	Gruppe von ca. 20 Studierenden des Masterstudiengangs „Interkulturelle Personalentwicklung und Kommunikationsmanagement“. Die Muttersprache der Studierenden ist Deutsch. Da sie ihren Bachelor zuvor in unterschiedlichen Fachrichtungen absolviert haben, ist die Gruppe als heterogen einzustufen.
Zeitvolumen für die Durchführung der Trainingssequenz	20 Minuten; Vorbereitungsmöglichkeiten für die TeilnehmerInnen bestehen nicht; es handelt sich um eine punktuelle und isolierte Personalentwicklungsmaßnahme.
Infrastruktur des Trainings	max. 2 Seminarräume für je 25 Personen mit kompletter Konferenzausstattung einschließlich Internetanschluss
Materialien	Beamer Laptop mit PowerPoint-Präsentation Stoppuhr Flipchart Edding Fotoapparat 20 x Post-its 20 x Loszettel 20 x Arbeitsblätter 10 x Zeichenvorlagen 10 x weißes Papier 10 x Klemmbretter 10 x Stifte

Überprüfungsfragen an die Trainingseinheit

1. Werden die individuelle, fachliche, soziale und strategische interkulturelle Kompetenz durch dieses Training gefördert?

Ja, alle vier Kompetenzen werden durch dieses Training gefördert. Individuell, weil die TeilnehmerInnen dazu angeregt werden, sich von ihrer eigenen Rolle zu distanzieren. Fachlich, da das Konzept des Perspektivenwechsels und die Grundzüge der Theorie der Isomorphen Attribution vermittelt wird. Sozial, weil die TeilnehmerInnen sich in der Partnerübung gut zuhören und aufeinander eingehen müssen, um die Aufgabe gemeinsam bewältigen zu können. Strategisch, da sowohl bei der Zeichenübung als auch bei der Übertragung des Gelernten die Problemlösefähigkeit trainiert wird.

2. Ist diese Übung wirklich interkulturell und nicht monokulturell oder kulturvergleichend aufgebaut?

Ja, denn keine der Übungen ist auf die eigene Kultur der Teilnehmer beschränkt oder stellt zwei Kulturen kontrastierend gegenüber. Die TeilnehmerInnen sollen mit Hilfe der Übungen dafür sensibilisiert werden, dass die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns sowie das Verlassen gewohnter Denkmuster, Voraussetzung für die Übernahme der Sichtweise einer anderen Person ist. Die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel ermöglicht es darüber hinaus, Handlungsproblematiken in interkulturellen Situationen zu erkennen und entsprechend reagieren zu können.

3. Wird das Konzept der Didaktischen Raute eingehalten?

Die Progression der Trainingssequenz ergibt sich dadurch, dass die TeilnehmerInnen bei der Deutung eines Rorschach-Kleckses mit der Koexistenz verschiedener Perspektiven konfrontiert werden. Nach einem trainerzentrierten Vortrag werden die TeilnehmerInnen in einer Zeichenübung indirekt dazu aufgefordert, die Perspektive ihres / ihrer TeampartnerIn einzunehmen. Mit einem abschließenden Gedankenexperiment und dem Vorschlag, das Experiment in einer Alltagssituation umzusetzen, wird schließlich ein Transfer des zuvor Gelernten gewährleistet. Dementsprechend werden die TeilnehmerInnen im Verlauf der Sequenz vom „Nebeneinander“ zum „Miteinander“ geführt.

Lernschritt	Konkretes Lernziel	Übungseinheit	Anmerkungen	Sozial- und Lernform	Material	Dauer
1. Aktivierung der Vorkenntnisse	Die TeilnehmerInnen werden in das Thema der Trainingssequenz eingeführt und erfahren, dass es abhängig von der Betrachtungsweise unterschiedliche Deutungsmöglichkeiten desselben Bildes gibt.	Interpretation eines Rorschach-Klecks	<p>Anweisung zur Übung</p> <p><i>Was seht ihr auf diesem Bild beziehungsweise was assoziiert diesem? Notiert euren ersten Gedanken auf dem dafür vorgesehenen Post-it und klebt ihn dann vorne auf das Flipchart.</i></p> <p>Nachdem die TeilnehmerInnen die Post-its auf das Flipcharts geklebt haben, liest der / die TrainerIn ein paar der Assoziationen vor. So können die TeilnehmerInnen überprüfen, ob sie in der Lage sind, den Rorschach-Klecks auch aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.</p>	Blitzbrainstorming Einzelarbeit erfahrungsorientiert	Beamer Laptop 2. Folie der Power-Point Präsentation (Bild. Rorschach-Klecks) Post-ist Flipchart	3 min
2. Wissensinput	Die TeilnehmerInnen lernen das Konzept des Perspektivenwechsels sowie die Theorie der isomorphen Attribution kennen und erkennen deren Relevanz für die Entwicklung interkultureller Kompetenz.	Theorie: Konzept des Perspektivenwechsels	<p>Inhalt des Vortrags</p> <p>Perspektivenwechsel (Thomas 1996, Kim & Ruben 1988)</p> <p>Unter Perspektivenwechsel wird allgemein die Fähigkeit einer Person verstanden, eigene Denkmuster zu verlassen, multiple Perspektiven einzunehmen und für das eigene Handeln berücksichtigen zu können. Eine entscheidende Voraussetzung für die Übernahme der Sichtweise einer anderen Person</p>	Trainerzentrierter Vortrag informativ kognitiv	Beamer Laptop 3. Folie der Power-Point Präsentation	3 min

			<p>ist die Reflexion des eigenen Handelns.</p> <p>Isomorphe Attributionstheorie im Gegensatz zur ethnozentrischen Attribution. (Triandis 1975)</p> <p>In sozialen Situationen gibt es eine unüberschaubare Anzahl an Möglichkeiten für gezeigtes Verhalten. In kulturellen Überschneidungssituationen kann es zu Störungen zwischen den InteraktionspartnerInnen kommen, weil eine Interpretation des Verhaltens des fremdkulturellen Gegenübers vor dem Hintergrund des eigenkulturellen Orientierungssystems stattfindet. Der Umgang mit solchen Konflikten und der Aufbau von Beziehungen wird erst durch den Prozess der isomorphen Attribution ermöglicht, wobei die InteraktionspartnerInnen das Verhalten des jeweils anderen den tatsächlichen Ursachen zuschreiben und konkret einschätzen können.</p> <p>→ Der Trainingssequenz liegt ein weitgefasster Kulturbegriff zugrunde.</p> <p>Interkulturelle Kompetenz</p> <p>Beide Konzepte hängen nun insofern zu-</p>			
--	--	--	--	--	--	--

			sammen, als dass Perspektivenwechsel eine Voraussetzung für isomorphe Attributionen ist, die wiederum eine Voraussetzung für interkulturelle Kompetenz darstellen.			
3. Erarbeitung des Kernmaterials	Die TeilnehmerInnen sollen aufeinander eingehen und dabei versuchen sich in die andere Person hineinzuversetzen.	Zeichenübung	Die TeilnehmerInnen bearbeiten die Aufgabe zu zweit. Sie sitzen dabei Rücken an Rücken. Ziel ist es, ein Bild entsprechend der Vorlage und nur mit Hilfe der Beschreibungen / Anweisungen des anderen zu zeichnen. Um zu verhindern, dass nur gute Freunde zusammenarbeiten, werden die Teams ausgelost. TeilnehmerInnen, die eine „1.“ gezogen haben, beschreiben die Zeichnung und diejenigen, die eine „2.“ gezogen haben, zeichnen.	Partnerarbeit erfahrungsorientiert interaktionsorientiert	Beamer Laptop 4. Folie der Power-Point Präsentation Loszettel	2 min
			Anweisung zur Übung: <i>Dein(e) PartnerIn wird dir Anweisungen geben, ein Bild zu zeichnen. Bitte nimm dir das Klemmbrett mit einem Blatt Papier und zeichne das Bild so, wie es dir dein (e) PartnerIn mitteilt. Ihr dürft euch unterhalten, jedoch nicht zu einander umdrehen. Auf keinen Fall dürft ihr euch die Zeichnungen vor Ablauf der Zeit gegenseitig zeigen oder anmalen. Ihr habt für die Aufgabe maximal</i>		5. Folie der Power-Point Präsentation Klemmbretter mit weißem Papier Stifte Zeichenvorlagen Stoppuhr	4 min

			<p><i>vier Minuten Zeit.</i></p> <p>Für den Fall, dass keine gerade TeilnehmerInnenzahl zustande kommt, kann die Übung auch zu dritt durchgeführt werden. Eine Person beschreibt dann zwei anderen die Zeichenvorlage. Auch in diesem Fall ist es wichtig, dass die TeilnehmerInnen sich gegenseitig nicht sehen können. Deshalb empfiehlt sich eine dreiecksförmige Anordnung der Stühle.</p>			
4. Anwendung des Gelernten	Die TeilnehmerInnen sollen sich ihrer Attributionsgewohnheiten bewusst werden und Verständnis für das Handeln ihrer TeampartnerInnen erlangen.	Reflexion der Zeichenübung	<p>Vor dem Einstieg in die Gruppendiskussion, haben die TeilnehmerInnen nun die Möglichkeit Original und Zeichnung miteinander zu vergleichen.</p> <p>Anweisung zur Übung: <i>Worin lagen die größten Schwierigkeiten bzw. Herausforderungen? Warum? Was haben diejenigen, deren Ergebnis mit der Vorlage übereinstimmt, anders gemacht?</i></p> <p>Über die Fragestellungen wird versucht, die TeilnehmerInnen dazu zu bewegen, das Handeln ihrer TeampartnerInnen nicht auf Basis ihrer eigenen Denkmuster zu reflektieren.</p>	Gruppendiskussion interaktionsorientiert	<p>Beamer Laptop 6. Folie der Power-Point Präsentation 7. Folie der Power-Point Präsentation Flipchart Edding Fotoapparat</p>	<p>1 min</p> <p>4 min</p>

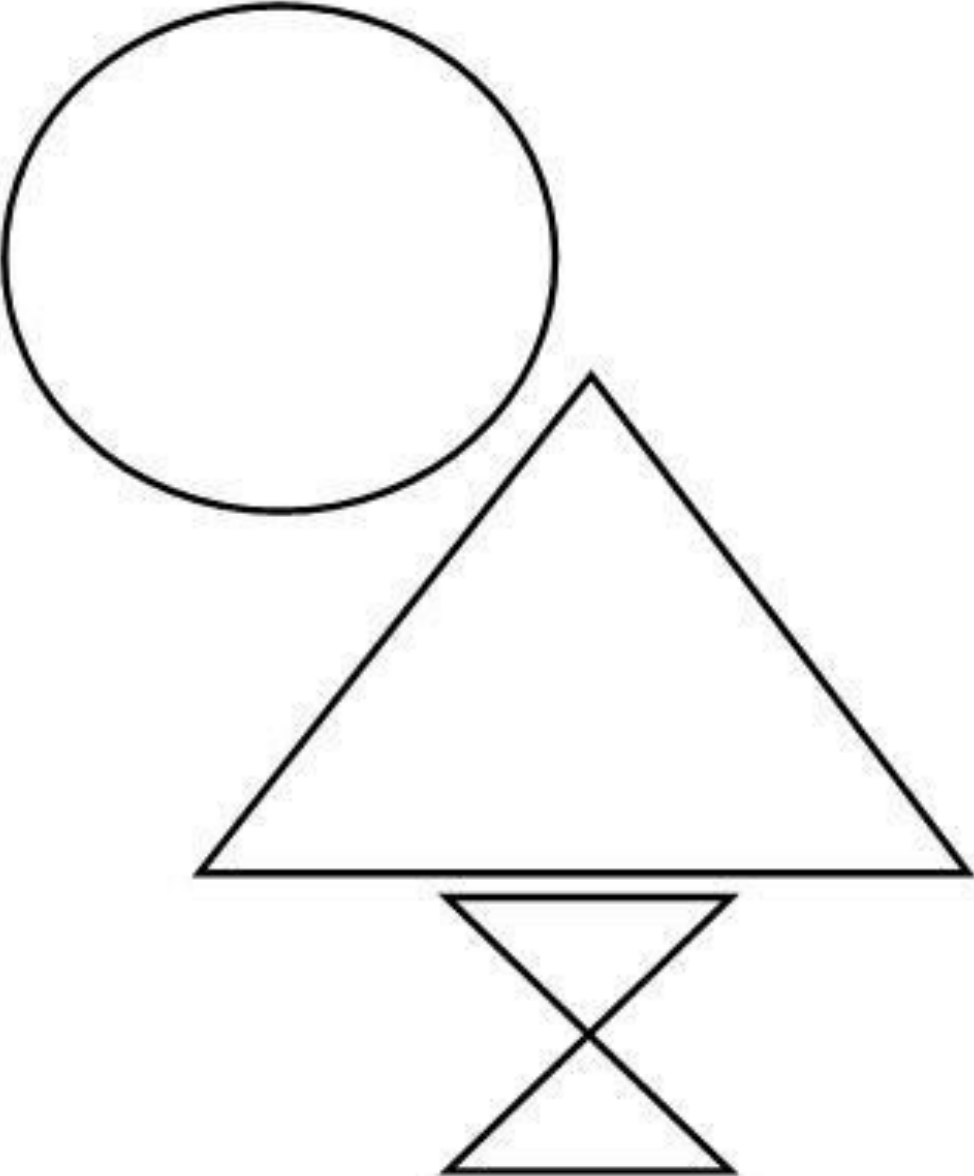
			<p>ren, sondern sich in die Lage des anderen hineinzusetzen.</p> <p>Der / die TrainerIn sichert die Ergebnisse auf dem Flipchart und fotografiert diese nach dem Training ab, um sie zusammen mit den Ergebnissen der letzten Übung an die TeilnehmerInnen per Email zu schicken.</p>			
5. Transfer des Gelernten auf andere Kontexte	<p>Die TeilnehmerInnen sollen sich in einen Menschen mit Mobilitätseinschränkungen hineinversetzen und ausgehend davon Empfehlungen für barrierefreies Einkaufen ableiten.</p>	Gedankenexperiment	<p>Anweisung zur Übung</p> <p><i>Stellt euch vor, ihr seid in einem euch gut bekannten Supermarkt und schaut euch um: Was müsste hier für ein barrierefreies Einkaufen verändert werden? Notiert eure Ideen stichpunktartig auf den dafür vorgesehenen Arbeitsblättern.</i></p> <p><i>Ich würde euch bitten, das Experiment bei eurem nächsten Einkaufsbesuch noch einmal durchzuführen und eure Notizen zu ergänzen. Scannt das Arbeitsblatt im Anschluss daran ein und schickt es mir binnen einer Woche per E-Mail zu.</i></p> <p>Damit die Übertragung des Experiments in den Alltag verbindlicher ist, müssen die TeilnehmerInnen die Notizen innerhalb von einer</p>	Einzelarbeit kognitiv	<p>Beamer</p> <p>Laptop</p> <p>8. Folie der Power-Point Präsentation</p> <p>Arbeitsblätter</p>	3 min

			<p>Woche an den / die TrainerIn per Email schicken. Der / die TrainerIn trägt die Ergebnisse dann zusammen und schickt sie wiederum den TeilnehmerInnen per E-Mail.</p> <p>Die Übung kann ggf. auch abgekürzt werden: Nachdem Anfertigen der Notizen, fragt der / die TrainerIn welche Perspektiven eingenommen wurden sind. Vermutlich gibt es sehr unterschiedliche Sichtweisen / Perspektiven auf das, was jeweils unter „barrierefrei“ verstanden wird.</p>	<p>Gruppendiskussion interaktionsorientiert</p>		
--	--	--	---	--	--	--

Loszettel ✂

1.	2.
1.	2.
1.	2.
1.	2.
1.	2.
1.	2.
1.	2.
1.	2.
1.	2.
1.	2.
1.	2.

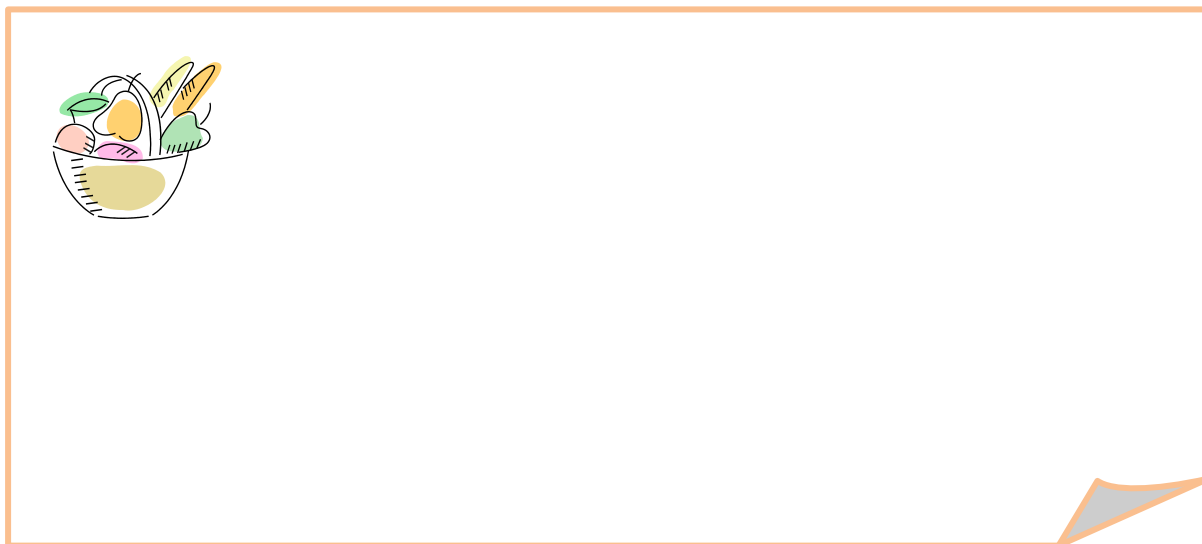
Zeichenvorlage



Arbeitsblatt

Gedankenexperiment

Stell dir vor, du bist in einem euch gut bekannten **Supermarkt** und schaust dich um:
Was müsste hier für ein **barrierefreies¹ Einkaufen** verändert werden?



Hausaufgabe

Führe das Experiment bei deinem nächsten Supermarkeinkauf noch einmal durch und ergänze deine Notizen.



¹ **Barrierefreiheit** bezeichnet im deutschen Sprachgebrauch eine Gestaltung der baulichen Umwelt in der Weise, dass sie von Menschen mit Behinderung und von älteren Menschen in derselben Weise genutzt werden kann wie von Menschen ohne Behinderung. (Quelle: Bundeskompetenzzentrum Barrierefreiheit)

Quellenangaben

Literatur

Kim, Y.Y & Ruben, B.D. (1988): "Intercultural transformation: A systems theory", in: Kim, Y.Y. & Gudykunst, W.B.: Theorie in intercultural communication. Newbury Park, CA: Sage, pp. 299 – 321.

Mertesacher, Marion (2010): Die Interkulturelle Kompetenz im Internationalen Human Resource Management. Eine konfirmatorische Evaluation. Lohmar: Josef EU Verlag, S. 55 – 57.

Ruben, B.D. (1976). Assessing communication competency for intercultural adaptation. Group and Organization Studies, 1, pp. 334 – 354.

Thomas, A. (1996): Psychologie interkulturellen Handelns. Göttingen: Hogrefe.

Triandis, H.C. (1975): "Culture Training, Cognitive Complexity and Interpersonal Attitudes", in: Brislin, R. W. & Bochner, S. & Lonner, W. J. (Eds.): Cross-Cultural Perspectives on Learning, New York: John Wiley & Son, pp. 39 – 77.

Internet

Dittmeier, Bruno (2014): Barrierefreies Einkaufen Friedrichshain-Kreuzberg. http://www.barrierefreieinkaufen.de/html/pages/de_index_impresum.php, Letzter Zugriff: 17.01.2014, 15:41.

Bundeskompetenzzentrum Barrierefreiheit (2014): Barrierefreiheit. <http://www.barrierefreiheit.de/barrierefreiheit.html>, Letzter Zugriff: 22.01.2014, 19:08.

Abbildungen

Menne, Susanne (2011): Festliche Tischwäsche. Verlosung. Berninablog. <http://www.berninablog.com/2011/08/festliche-tischwasche-%E2%80%93-verlosung/>, Letzter Zugriff: 21.01.2014, 11:03.

Universität Bern (2014): Archiv und Sammlung Hermann Rorschach. <http://biblio.unibe.ch/rorschach/dt/info.html>, Letzter Zugriff: 17.01.2014, 18:56.

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Interkulturelle Personalentwicklung und Kommunikationsmanagement
Didaktik und Konzeption interkultureller Trainings
Seminarleitung: Herr Prof. Dr. Bolten & Frau Dr. Kriegel-Schmidt
WS 2013 / 2014
Gabriela Nangia

Veganz (2014): Wir lieben Leben – Infos zum Supermarkt.
<http://www.veganz.de/maerkte.html>, Letzter Zugriff: 17.01.2014, 16:15.



seit 1558

PERSPEKTIVENWECHSEL

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Interkulturelle Personalentwicklung und Kommunikationsmanagement

Didaktik und Konzeption interkultureller Trainings

Seminarleitung: Herr Prof. Dr. Bolten / Frau Dr. Kriegel-Schmidt

WS 2013 / 2014

Gabriela Nangia



Theoriegrundlage

**Fähigkeit zum
Perspektiven-
wechsel**

**Fähigkeit zur
isomorphen
Attribution**

**Interkulturelle
Kompetenz**



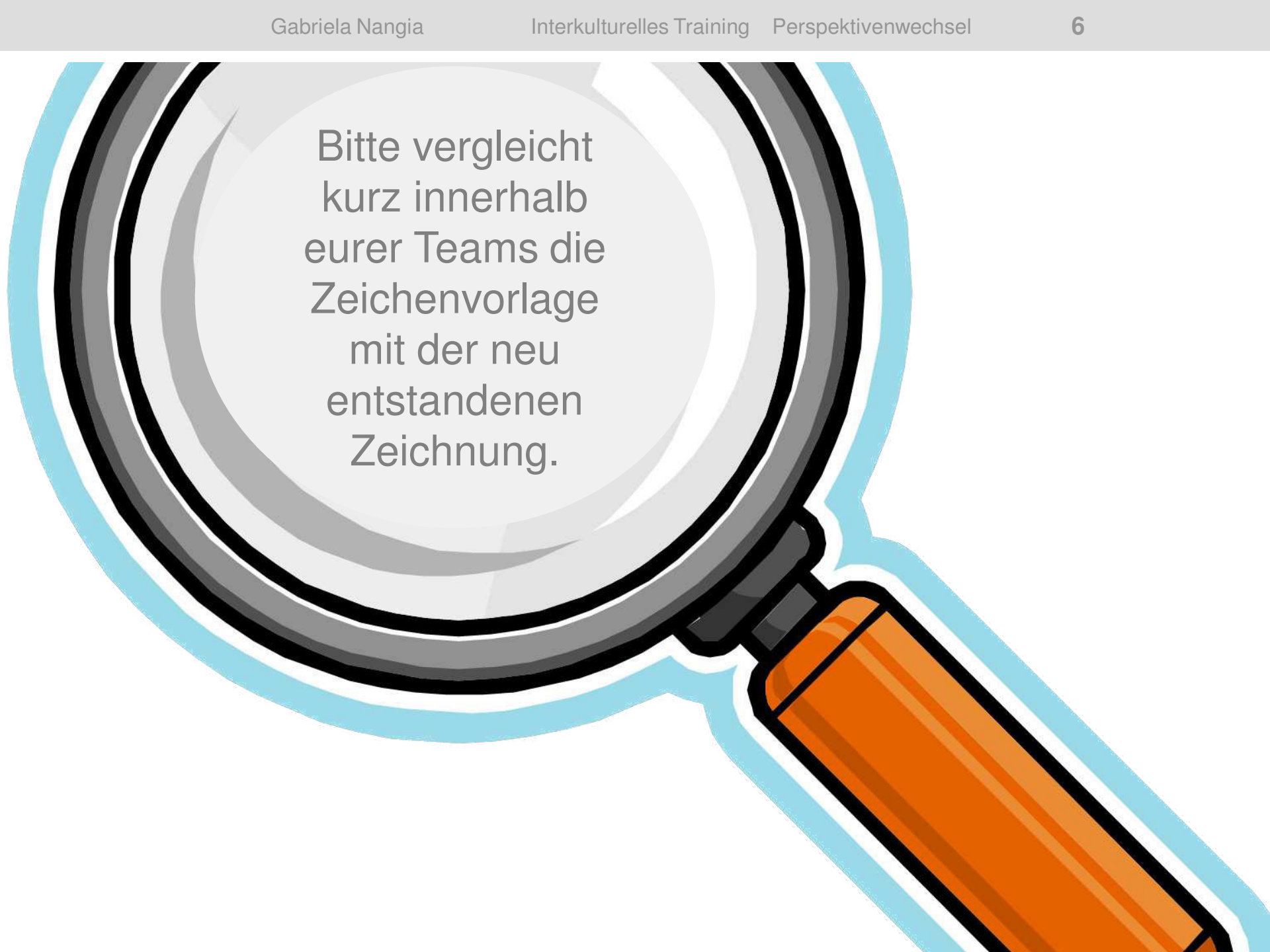
Partnerarbeit

Die Loszettel sind farblich sortiert. Findet euch bitte in den jeweiligen Teams zusammen:

- 1. Person: beschreibt
- 2. Person: zeichnet



Zeit: max. 4 Minuten



Bitte vergleicht
kurz innerhalb
eurer Teams die
Zeichenvorlage
mit der neu
entstandenen
Zeichnung.

Reflexion

Worin lagen die
größten
Schwierigkeiten bzw.
Herausforderungen?

Warum?

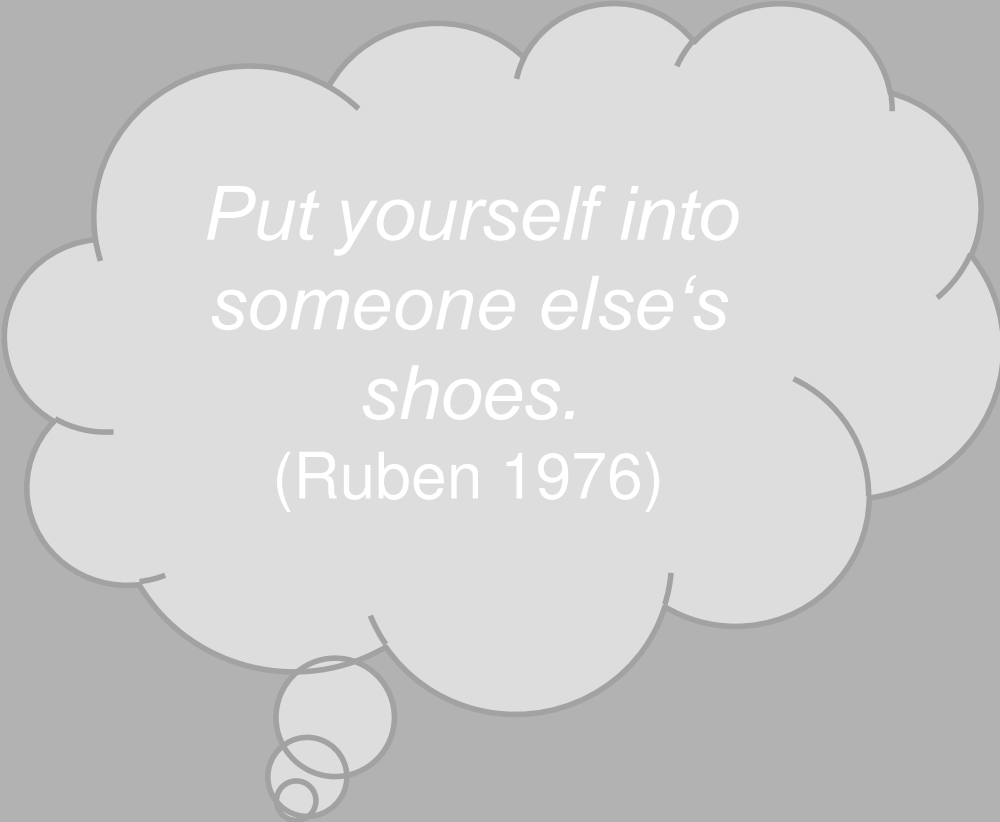
Was haben diejenigen,
deren Ergebnis mit der
Vorlage übereinstimmt,
anders gemacht?

Gedankenexperiment

Stellt euch vor, ihr seid in einem euch gut bekannten **Supermarkt** und schaut euch um:

Was müsste hier für ein **barrierefreies Einkaufen** verändert werden?





*Put yourself into
someone else's
shoes.*
(Ruben 1976)

**VIELEN DANK FÜR EURE
AUFMERKSAMKEIT!**